

Berufsprüfung Handwerk+Denkmalpflege

Protokoll

Tagung der Fachpersonen

3. Dez. 2009 19 Uhr bis 4. Dez. 19 Uhr

Anwesend	André Högger, Adrian Knüsel, Giovanni Menghini, Bernhard Nydegger (Moderation), Christoph Roth, Armin Schmid, Emil Wettstein (Protokoll), Ambosius J.R. Widmer
Abwesend	---
Verteiler	An die Fachpersonen (als Entwurf) Später an Mitglieder der Arbeitsgruppe gemäss Sitzung vom 1. Sept. 09
Traktanden	1 Bisherige Strukturen 2 Weiterentwicklung der Ideenskizze von B. Nydegger 3 Arbeitsteilung 4 Reglement und Wegleitung der Berufsprüfung 5 Finanzierung der Entwicklungsarbeiten und des Lehrgangs 6 Weiteres Vorgehen

1 Bisherige Strukturen

Im Vordergrund steht der bestehende Lehrgang zur Vorbereitung auf die Berufsprüfung Handwerk und Denkmalpflege, getragen von

AKD	Arbeitskreis Denkmalpflege
ICOMOS	International Council on Monuments and Sites: Landesgruppe Schweiz
KBZ	Baumeister Kurszentrum 8307 Effretikon
NIKE	Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
SKR/SCR	Schweiz. Verband für Konservierung und Restaurierung
SMGV	Schweiz. Maler- und Gipserunternehmer-Verband, Wallisellen
VSD	Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen

Er wird unter der Leitung von Bernhard Nydegger und Christoph Roth im Rahmen des SMGV durchgeführt und umfasst fünf Module mit je fünf Teilmodulen. Ein Teilmodul dauert drei Tage (jeweils Dienstag bis Donnerstag), ein Kurstag 8 Lektionen. Der gesamte Lehrgang umfasst somit 75 Kurstage mit 600 Lektionen, verteilt über rund 2,5 Jahre, vergleiche Beilage. Für die Module 1 und 3 bestimmt die Denkmalpflege die Referenten, für die übrigen Module B. Nydegger.

Es folgen einige Angaben zu den Inhalten der Teilmodule des jetzt durchgeführten Lehrgangs

1.1 Die Geschichtlichkeit der Architektur

Abhängigkeit der Architektur von den gesellschaftlichen Randbedingungen, z.B. von vorhandenen und günstig zu beschaffenden Materialien.

Die wichtigsten Baustile.

1.2 Die begleitete Intervention

Wie begleitet die Denkmalpflege heute ein Bauvorhaben? Wie hat sie früher gearbeitet? Grundgedanken, die dahinter stehen.

1.3 Das Verhältnis von Alt und Neu

Wie realisiert man neue Funktionen in alten Häusern, basierend auf einem Diskurs aller Beteiligten, insbesondere auch unter Einbezug der Handwerker.

1.4 Baugesetze und Denkmalpflege

Auftrag formuliert, Unterschiede nach Kantonen und Regionen.

Hinweise auf eidgenössische und internationale Bestimmungen und Empfehlungen.

1.5 Objektarbeit

Selbständige Arbeit der Teilnehmenden, individuell vorbereitet und im Kurs präsentiert. Eventuell auch Bearbeitung während der Kurstage und anschliessende Korrektur und Benotung.

2.1 Baualterung

Wie altert ein Bau: Zeit, Wetter, Untergrund etc.

2.2 Bauphysik

Naturwissenschaftliche Grundlagen der Tätigkeit an bestehenden Bauten

2.3 Bauchemie

Zusammensetzung der Materialien, z.B. von Mörtel, Holzschutz etc.

Unterschiede früher und heute. Vermittlung der nötigen Informationsquellen.

Förderung des analytischen Denkens.

3.1 Baumaterial und Bautechnik

Analyse verschiedener Objekte mit dem Ziel, Unterschiede zu erkennen und schätzen zu lernen, als Basis für eine offene Haltung. Die eigene Arbeit im Zusammenhang sehen.

3.2 Haustechnik

Das Auge schärfen für frühere Formen der Haustechnik, beispielsweise für die Entwicklung der Toiletten oder frühe Formen zur Übertragung von Elektrizität.

3.3. Dokumentation und Kommunikation

Dokumentation der vorgenommenen Arbeiten, so dass spätere Umbauten darauf aufbauen können. Dazu gehören unter anderem Merkblätter der eingesetzten Materialien.

Präsentation von Ideen, reflektierte Kommunikation.

3.4 Bauuntersuch

Was erwartet die Denkmalpflege vom Bauuntersuch?

Förderung des Zusammendenkens zwischen den verschiedenen Gewerken.

Auswirkungen der eigenen Arbeit auf andere Gewerke.

4. Rezeptieren und Herstellen von Verputz und Anstrichmaterialien

5. Handwerkliche Techniken

Im Bereich Farbe/Verputz ist den Leuten „das Material abhanden gekommen“, z.B. die Fähigkeit, Baustellenmischungen herzustellen. Moderne Handwerker wissen oft nicht mehr, was im Sack, was im Kübel ist. In diesen Modulen geht es darum, sich mit den Materialien und ihrem Einsatz auseinanderzusetzen.

Ziel des Lehrgangs ist es, Handwerker so weiterzubilden, dass sie im begleiteten, unter Schutz gestellten Bau ihr Handwerk verrichten können. Dazu gehört auch, dass sie ihre eigenen Grenzen kennenlernen, z.B. bezüglich der Arbeitsteilung mit den Restauratoren.

Andere einschlägige Lehrgänge und Weiterbildungen von Handwerk und Denkmalpflege

Neben dem Lehrgang H+D für den Bereich Farbe/Verputz, der hier im Vordergrund steht, existieren auch andere Weiterbildungen im Bereich des traditionellen Handwerks. In der Schweiz sind es insbesondere die Lehrgänge der „Luzerner Schreiner“, in Deutschland das Deutsche Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege Propstei Johannesberg in Fulda.

Verschiedene Verbände pflegen zudem traditionelles Handwerk im Rahmen ihres Weiterbildungsprogramms.

2 Weiterentwicklung der Ideenskizze von B. Nydegger

An der Sitzung der Arbeitsgruppe vom 1. September hat Bernhard Nydegger eine Ideenskizze präsentiert, die gemäss Entscheid der Verbandsvertretungen Basis der Weiterentwicklung der Berufsprüfung und damit des vorbereitenden Lehrgangs sein soll. Sie bildete in einer weiterentwickelten Form Basis der Diskussionen am 3./4. Dezember:

- Die Module 1 und 3 richten sich an alle Teilnehmenden. Sie können teilweise in Vorlesungsform durchgeführt werden, so dass durchaus 40 oder 50 Personen teilnehmen können.
- Modul 2 soll in Fachgruppen durchgeführt werden, wobei die Mischung verschiedener Berufe als Vorteil betrachtet wird.
Die Zusammensetzung der Fachgruppen wird ausführlich diskutiert und letztendlich in der vorgeschlagenen Form belassen. Sie orientiert sich an den zu vermittelnden Inhalten. Es wären auch andere Einteilungen möglich, beispielsweise mit Orientierung an den verwendeten Materialien oder nach der Unterscheidung Bauhauptgewerbe/ Baunebengewerbe.
- In Modul 4 werden die Teilnehmenden aus den einzelnen Berufen separat unterrichtet. Dies könnte zu sehr kleinen Gruppen führen. Möglicherweise lassen sich Teilmodule dieses Bereichs in bestehende Weiterbildungskurse integrieren oder sie werden für andere weiterbildungswillige Personen geöffnet (was in beschränkter Masse für alle Teilmodule gilt).
- Modul 5 soll offen gestaltet werden. Im Vordergrund steht hier das interdisziplinäre Arbeiten. Die Teilnehmenden sollen Einblicke in mindestens ein weiteres Handwerk erhalten. Hier ist auch Platz für eine Vertiefung der in Modul 4 vermittelten Fertigkeiten und Kenntnisse.

Der Aufbau ist gekennzeichnet durch das Bemühen um Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gewerken. Das Zusammenwirken der verschiedenen Handwerker ist die Basis eines guten Baus und ebenso wichtig wie eine gute Arbeit im einzelnen Handwerk.

B. Nydegger erstellt aufgrund der Ideenskizze und der Diskussionen bis Ende Jahr ein Grobkonzept. Dieses wird dem Protokoll beigelegt, anschliessend wird es den Mitgliedern der Arbeitsgruppe (Verbandsvertretungen: Teilnehmer/innen der Sitzung vom 1. September) zugestellt.

B. Nydegger

E. Wettstein

3 Arbeitsteilung

Als Erstes muss die zukünftige Stellung des SMGV geklärt werden. Chr. Roth organisiert einen Termin mit der Vertretung des SMGV, der Denkmalpflege und dem Kurszentrum Ballenberg.

Chr. Roth

Die Module 1 und 3 könnten im Ballenberg durchgeführt werden. Dies hätte mehrere Vorteile:

- Das Kurszentrum und das Freilichtmuseum haben Bezug zum Thema.
- Es gibt Möglichkeiten, gewisse Themen an aktuellen Projekten und bestehenden

Objekten zu demonstrieren.

- Es ist ein neutraler Ort aus Sicht der einzelnen Gewerke.

Eine ideale Unterkunftsmöglichkeit besteht nicht, jedoch gibt es bei Privaten genügend Unterkünfte für die maximal zu erwartenden 50 Personen. Preise: Fr. 35.– bis 60.– pro Nacht inkl. Frühstück.

Modul 2 wird in Fachgruppen durchgeführt, die Durchführungsorte für die Fachgruppen 2 und 3 werden später bestimmt. Für Fachgruppe 1 soll dies weiterhin in den Labors des BSW in Wallisellen geschehen.

Modul 4 dürfte in den Ausbildungszentren der Verbände der einzelnen Gewerke stattfinden, unter anderem beim SMGV in Wallisellen.

Durchführungsort von Modul 5 ist noch offen.

Das BBT stellt Anforderungen an die Referenten bezüglich ihrer didaktischen Ausbildung. Diese sind auch notwendig, wenn der Lehrgang die eduQua-Zertifizierung bekommen soll.

Die Meinungen über die Notwendigkeit dieser Bestimmung sind geteilt. Jüngere Lehrpersonen sind jedoch unbedingt anzuhalten, die vorgeschriebenen Kurse früher oder später zu besuchen.

4 Reglement und Wegleitung der Berufsprüfung

Zurzeit sind die Prüfungsverordnung aus dem Jahr 2006 und die zugehörige Wegleitung gültig. Für den Lehrgang 2010/12, der noch nach dem bisherigen Konzept durchgeführt werden soll, müssen auf Wunsch des BBTs noch gewisse Änderungen vorgenommen werden. Ein Entwurf existiert, der noch vom BBT akzeptiert werden muss. Er wird den Mitgliedern der Fachgruppe zugestellt.

Chr. Roth

5 Finanzierung der Entwicklungsarbeiten und des Lehrgangs

Zurzeit kostet der Lehrgang für die Teilnehmenden inklusive Berufsprüfung Fr. 8'000.--, somit pro Lektion rund Fr. 13.--. Voraussichtlich übernimmt der Kanton Zürich pro Lektion für Zürcher Teilnehmende Fr. 9.– pro Lektion (dies im Rahmen der Fachschulvereinbarung FSV). Manche andern Kantone zahlen ebenfalls einen Beitrag. Ist dies nicht der Fall, verlangt der SMGV zurzeit im Rahmen der modularen Ausbildung von den Teilnehmenden zusätzlich Fr. 40.– pro Kurstag. Wie dies im nächsten Lehrgang H+D gehandhabt wird ist noch offen.

Manche Teilnehmenden erhalten von verbandsinternen Fonds Beiträge an ihre Kurskosten.

In Zukunft dürfte das Bundesamt für Kultur einen Beitrag an die Kosten leisten.

Für die Entwicklungsarbeiten ist ein Gesuch an das BBT zu stellen, sobald die zukünftige Beteiligung des SMGV geklärt ist. Im Rahmen der Entwicklungsarbeiten ist auch eine seriöse Kalkulation der Durchführungskosten zu erstellen, damit es diesbezüglich keine ‚Überraschungen‘ gibt.

E. Wettstein

6 Weiteres Vorgehen

Neben den oben erwähnten Entscheiden wurde weiter festgelegt: E. Wettstein erstellt das Protokoll und legt es zur Bereinigung den Mitgliedern der Fachgruppe vor. Anschliessend wird es den Mitgliedern der Arbeitsgruppe (Verbandsvertretungen) zugestellt.

Weiter nimmt er Kontakt mit swisstec auf, sobald das Protokoll vorliegt.

E. Wettstein

E. Wettstein

A. Knüsel berechnet als Basis für das Budget die Kosten für Unterricht und Verwaltung

von Modul 1 und 3.

A. Knüsel

A. Högger, A. Schmid und R. Widmer entwickeln im Hinblick auf das Grobkonzept erste Ideen bezüglich den Inhalten von Modul 2, 4 und 5 (geht das bis 15. Januar 2010? Wt) Sie sind gebeten, sich zu überlegen, wo diese Module durchgeführt werden könnten und wer als Referenten für das eine oder andere Thema in Frage kämen.

A. Högger
A. Schmid
R. Widmer

G. Menghini prüft im Hinblick auf das Grobkonzept, inwieweit die Module 1 und 3 Veränderungen benötigen (Mitte Januar? Wt). Er wird auch nach möglichen Referenten Ausschau halten. Weiter wird er abklären, welche Themen an welchen Objekten im Ballenberg illustriert werden können.

G. Menghini

G. Menghini klärt weiter ab, welche Texte für Artikel in der Fachzeitschrift des Verbands Schweiz. Elektro-Installationsfirmen VSEI publiziert werden könnten.

G. Menghini

E. Wettstein nimmt zudem mit dem lichttechnischen Verband SLG Kontakt auf.

E. Wettstein

C. Roth orientiert B. Nydegger und G. Menghini als Mitglieder der QSK im H+D über die Volkosten des letzten Lehrganges.

C. Roth

Zürich, 17. Dezember 2009 Wt

Emil Wettstein

Beilagen: Modulplan Kurs 2007/09



Die 5 Grundthemen / Grundmodule

1 Architektur	1.1 Die Geschichtlichkeit der Architektur	1.2 Die begleitete Intervention	1.3 Das Verhältnis von Alt und Neu	1.4 Baugesetze und Denkmalpflege	1.5 Objektarbeit
	13. – 15.03.2007	17. – 19.04.2007	22. – 24.05.2007	26. – 28.06.2007	21. – 23.08.2007
2 Schadenanalysen	2.1 Baualterung	2.2 Bauphysik	2.3 Bauchemie	2.4 Materialanalysen	2.5 Objektarbeit
	18. – 20.09.2007	16. – 18.10.2007	20. – 22.11.2007	18. – 20.12.2007	22. – 24.01.2008
3 Bautechnik	3.1 Baumaterial und Bautechnik	3.4 <i>Bauntersuch</i>	3.3 Dokumentation und Kommunikation	3.2 <i>Haustechnik</i>	3.5 Objektarbeit
	19. – 21.02.2008	11. – 13.03.2008	08. – 10.04.2008	06. – 08.05.2008	03. – 05.06.2008
4 Rezeptieren und Her- stellen von Verputz- und Anstrich-materialien	4.1 Anstrichstoffe rezeptieren und herstellen	4.2 Verputze rezeptieren und herstellen	4.3 Materialprüfung Arbeitstechniken	4.4 Befundmaterial analysieren und nachstellen	4.5 Objektarbeit
	01. – 03.07.2008	Maurer-Kurszentrum, Effretikon 02. – 04.09.2008	30.09. – 02.10.2008	28. – 30.10.2008	25. – 27.11.2008
5 Handwerkliche Techniken	5.1 Arbeitstechniken Fresco, Sgraffito	5.2 Verputze Baustellen- mischungen	5.3 Lehmbau, Lehm- putz, Kalkfeinputz, Kalkkaseinfassungen	5.4 Unterhalt/Pflege Reinigung Festigung Ausbesserung	5.5 Objektarbeit
	16. – 18.12.2008	Maurer-Kurszentrum, Effretikon 13. – 15.01.2009	03. – 05.02.2009	03. – 05.03.2009	31.03. – 02.04.2009

Ort und Termine = Änderungen vorbehalten

29.04.2008